



Ein neuer Stall im Hotzenwald – rund und hoch und ohne Wände: das Roundhouse auf dem Eichrüttehof von Familie Gerspacher.

Im Roundhouse läuft's rund

NEUBAU Eine Innovation, die bei manch eingesessenen Landwirten für Kopfschütteln sorgt. Doch für die Familie Gerspacher ist das Roundhouse ein rundum gelungenes System – mit Außenklima, praktischen Treib- und Sortiermöglichkeiten und einem Behandlungsstand mit Waage.

Mitten im Hotzenwald steht es, das neue Roundhouse von Familie Gerspacher aus Görwihlhartschwand. Ein runder Stall mit einer Grundfläche von etwas über 400 Quadratmetern – der Durchmesser beträgt 22,8 Meter. Ein Außenklimastall – im Freien mit Dach, Wände gibt es keine. Dafür aber sechs Abteile, die wie Kuchenstücke angeordnet sind. Die Anzahl und Größe der Abteile kann variiert werden. In der Mitte befindet sich ein Rondell, das als Verbindung zwischen den einzelnen Abteilen dient.

So können die Tiere kurzfristig untergebracht werden, beispielsweise bei der Entmistung. Auch Einzelne können aussortiert werden, zum Beispiel für eine Behandlung im Behandlungsstand, der wiederum mit dem Rondell verbunden ist. Das Tier kann somit unkompliziert über das Rondell in den Behandlungsstand mit integrierter Wiegeeinrichtung getrieben werden.



Schon vor 30 Jahren hat Senior Thomas Gerspacher zum damaligen Stall einen Außenbereich angebaut. „Da haben die Leute schon teilweise mit dem Kopf geschüttelt und gemeint, dass wir im Winter was erleben werden, weil alles zufriert“, berichtet der Senior, der heute noch viel in der Landwirtschaft arbeitet.

Die Sache mit dem Außenklima

Doch funktioniert hat es immer. Die Tiere hatten keine Krankheiten, waren gesund und hatten dichtes Winterfell. Auch Mitte November – obwohl der große Wintereinbruch noch nicht gekommen ist – sehen die Tiere sehr zufrieden aus, das Fell ist bereits wollig und dicht. „Schönes, glänzendes, leicht fettiges Fell – so muss es sein“, weiß Sohn Markus. Für ihn kommt etwas anderes als Außenklima nicht mehr in Frage. Außerdem wärmt die dicke Mistmatte mit Stroh von unten.

Bei Gerspachers wurde der Stall zusätzlich für eine Schneelast von 300 kg pro Quadratmeter ausgelegt. Ein isolierter Wasserschrank mit Tank sorgt dafür, dass die vier Wassertröge mit Dämmung nicht einfrieren. Die Tröge sind miteinander verbunden, sodass das Wasser ständig

in Bewegung ist. Der erste Winter steht vor der Tür: Wie gut alles bei hohem Schnee und zweistelligen Minusgraden funktioniert, kann die Familie in ein paar Monaten berichten.

Misten und Füttern

Der Tretmiststall wird ungefähr alle drei Monate ausgemistet. Hierzu können alle Abtrennungen auf- oder beiseite geklappt werden, sodass der Weg für den Radlader frei ist. Der Mist kommt dann direkt auf den Miststreuer – auf die Dunglege nur, wenn nicht gefahren werden kann.

Täglich werden die Abteile mit Stroh eingestreut. Das passiert gerade noch per Hand – das Stroh wird von der Mitte aus in die Boxen geworfen. Für nächstes Jahr ist der Bau eines automatischen Einstreusystems der österreichischen Firma Schauer

Zum Betrieb

- 45 Tiere (Mutterkühe und Nachzucht)
- 20 Hektar Weideland
- 25 Hektar Grünland
- 20 Hektar Wald
- Hofmetzgerei
- Landgasthof
- Direktvermarktung
- Catering-Service
- Landvergnügen (zwei Camping-Stellplätze)

geplant. Dann kommt das durch eine Strohühle zerkleinerte Stroh per Luftstrom über vier Rohre in die Abteile.

Roundhouse-Systeme sind praktisch für einen Futtermischwagen oder -roboter, weil man leicht einmal außenherum fahren kann. Gerspachers müssen erst noch herausfinden, wie sie die Fütterung in Zukunft hand-



Sie sind rundum zufrieden mit ihrem Roundhouse: Betriebsleiter und Metzgermeister Markus mit seinem Vater Thomas Gerspacher.

haben. Momentan setzen sie Silo- und Heuballen auf den Futtertisch und verteilen das Material dann mit Heugabeln.

Praktisch für die eigene Schlachtung

Die Idee zu einem neuen Stall kam 2021 auf, als der regionale Schlachthof in St. Blasien schloss. Seitdem ist Betriebsleiter Markus Gerspacher meist gezwungen, seine Tiere zum Schlachthof Färber nach Waldshut zu fahren. Dort hat der gelernte Metzger selbst eine Zeitlang gearbeitet und weiß, wie es zugeht. „Das ist einfach ein anderes Schlachten. Nicht schlecht, aber anders und natürlich größer. Auch unsere Kunden schlucken, wenn sie das hören“, berichtet der 33-Jährige. Jetzt will er sein eigenes Schlachthaus im alten Stallgebäude bauen – die ersten Arbeiten sind schon im Gange und die Hoffnung ist groß, dass es bis nächstes Jahr fertig wird.

Vom Roundhouse war sein 65-jähriger Vater schnell überzeugt, Generationenkonflikte blieben aus: „Mir hat das Ding von Anfang an gefallen“, sagt Thomas Gerspacher. Davor sei es beim Tierfangen und Treiben manchmal zugegangen wie im wilden Westen. „Durch den neuen Stall kann man das alles ohne

Stress meistern – sogar alleine.“ Das ist für Sohn Markus und seinen hofeigenen Metzgereibetrieb besonders praktisch. Nun kann er seine Tiere einfacher separieren und direkt im Behandlungsstand wiegen. Auch zum Verladen bietet sich der Durchgang an. In Zukunft kann er dann die Schlachttiere entweder direkt im Behandlungsstand mit einem Bolzenschussgerät betäuben und innerhalb von 60 Sekunden zum Ausbluten in das eigene – rund 60 Meter entfernte – Schlachthaus transportieren, oder das Tier kommt lebend ins Schlachthaus und der komplette Prozess findet dort statt. Außerdem können in einem Abteil im

„Es ist schade, wenn man das Tier zwei Jahre aufzieht und dann in diesem kleinen Moment alles kaputtmacht.“

Markus Gerspacher über die Schlachtung

Roundhouse auch andere Tiere gehalten werden, wie zum Beispiel Schweine.



Der Behandlungsstand kann auch einfach als Durchgang benutzt werden. Links ein Tränkebecken, das von zwei Abteilen erreichbar ist.



Eine bunte Mischung aus Limousin und Charolais. Deckbulle Emil ist ein Blonde d'Aquitaine.

Für die Region

„Der Bedarf in unserer Region ist da – es fehlt nur noch das Schlachthaus mit einem Stempel drauf“, erklärt Markus Gerspacher. Wenn es fertig ist, kann er auch die Tiere von anderen Betrieben aus der Nähe schlachten und verarbeiten. Bis es so weit ist, muss aber noch einiges getan werden. Auch braucht er für das Schlachthaus dann zu-

sätzliches Personal. Der erste Schritt ist mit dem Roundhouse bereits getan: die praktische, artgerechte Tierhaltung für die Fleischerzeugung. Mit dem eigenen Schlachthof schließt sich dann der Kreis in der Wertschöpfungskette bis hin zum fertigen Produkt und auch zum Genießen im Landgasthof. www.eichruettehof.de

Drei Modelle

Die Firma ID Agro bietet neben dem Roundhouse 22 für rund 80 Tiere und ungefähr 450 000 Euro auch zwei größere Modelle an: Im RH30 mit 30 Metern Durchmesser haben bis zu 140 Mastbullen Platz. Das ist die beliebteste Variante; es gibt in Deutschland rund 25 Stück. In das RH45 passen 120 Milchkühe oder 220 Mastbullen. Für die Bullenmast empfiehlt ID Agro aufgrund von zu großer Gruppen zwei RH30er, die sich verbinden lassen. □

EASYFIX
LIVESTOCK COMFORT

EASYFIX Spaltenauflagen

Die Nummer 1 für Kuhkomfort!

- Idealer Grip und Polsterung
- Für Rinder und Kälber erhältlich
- Passend für jegliche Betonspaltenböden

+49 (0) 7762 8059880
EASYFIXDeutschland www.easyfix.com

Weichere Version verfügbar